



Veranstaltungsreihe „Digitale Gesellschaft NRW.EU“ in der Landesvertretung NRW, Brüssel

DIGITALER HASS – Maßnahmen gegen Hetze im Netz (4. Werkstatt) am 25. Mai 2016, Brüssel

Hintergrund

Die Digitalisierung aller gesellschaftlichen Bereiche schreitet in Europa weiter voran. Politische Rahmenbedingungen, technologische Potenziale und gesellschaftliche Zielvorstellungen sind Gegenstand eines Diskurses unterschiedlicher Akteure auf mehreren Ebenen. Der Aufbau eines Digitalen Binnenmarkts in Europa zählt zu den zehn politischen Prioritäten der Europäischen Kommission.

Ein verstärkt öffentlich wahrgenommener und hoch problematischer Aspekt digitaler Kommunikation im Netz ist die sogenannte Hate Speech, also Hass und Hetze gegen bestimmte Personengruppen. Laut „Rahmenbeschluss zur strafrechtlichen Bekämpfung bestimmter Formen und Ausdrucksweisen von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“¹ der EU von 2008 bezeichnet Hate Speech bzw. Hassrede das Kundgeben, Veröffentlichen und Verbreiten von Texten, Bildern oder anderem Material, das „zu Gewalt oder Hass gegen eine nach den Kriterien der Rasse, Hautfarbe, Abstammung, Religion oder Weltanschauung oder nationalen oder ethnischen Herkunft definierte Gruppe von Personen oder gegen ein Mitglied einer solchen Gruppe“ aufstachelt. Im Jahr 2014 ergänzte die EU den Rahmenbeschluss und stellte fest, dass weiterer Handlungsbedarf in der Bekämpfung von Hassreden besteht. Die Europäische Kommission behandelt das Thema Hate Speech im Zusammenhang mit dem „Notice and Takedown“-Verfahren im Rahmen ihrer Digitalen Binnenmarkt Strategie und führte eine entsprechende Konsultation durch. Aktuell setzen sich auch der Europarat mit der Kampagne „No Hate Speech“² und die „Initiative für Zivilcourage Online (OCCI)“ für das Sensibilisieren und Bekämpfen von diskriminierenden Botschaften im Netz ein.

Auch in Deutschland gibt es eine öffentliche Debatte sowie Initiativen und Kampagnen zur Bekämpfung von Hate Speech, beispielsweise die 2015 gegründete „Task Force“ der Bundesregierung mit konkreten Handlungsempfehlungen³. Weitere Stiftungen, Vereine und Bildungsakteure engagieren sich in diesem Bereich.

¹ Vgl. <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=URISERV:I33178>

² Vgl. www.nohatespeechmovement.org und die deutsche Initiative <https://no-hate-speech.de/>

³ Vgl. www.bmju.de/SharedDocs/Artikel/DE/2015/12152015_ErgebnisrundeTaskForce.html

Veranstaltungsreihe

Die aktuelle EU-Politik zur Digitalen Gesellschaft in Europa ist Ausgangspunkt für die Veranstaltungsreihe DIGITALE GESELLSCHAFT NRW.EU, die das Land Nordrhein-Westfalen in ihrer Landesvertretung in Brüssel und in Kooperation mit dem Grimme-Institut organisiert. Die Reihe besteht aus einer Auftaktveranstaltung und einzelnen Werkstätten, in denen konkrete Aspekte der digitalen europäischen Agenda multiperspektivisch verhandelt werden. Bisher fanden in der Reihe folgende Veranstaltungen statt:

- Auf der Auftaktveranstaltung „DIGITALER BINNENMARKT – Perspektiven für den Medien- und IT-Standort Europa“ am 26. Oktober 2015 diskutierten Günther H. Oettinger (EU-Kommissar für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft) und Anke Schäferkordt (CO-Chief Executive Officer RTL Group) über Ziele und Grenzen der „AVMD-RL“.
- Die erste Werkstatt „DIGITALE WERTSCHÖPFUNG – Kreativität, Werte und mediale Innovation“ fand am 26. Oktober 2015 im Anschluss an die Auftaktveranstaltung statt.
- Die zweite Werkstatt „DIGITALE PARTIZIPATION – Europa der Bürgerinnen und Bürger“ fand statt am 18. November 2015.
- Die dritte Werkstatt „DIGITALE KREATIVITÄT – Kontexte, Prozesse und Strategien“ fand statt am 27. April 2015.

Die Werkstätten sind thematisch fokussierte und mit Expert(inn)en, Akteuren und Stakeholdern besetzte, teilöffentliche Veranstaltungen. Sie sind als moderierte, lebendige Gesprächsrunden organisiert („fish bowl“).

Vierte Werkstatt

Die vierte Werkstatt im Rahmen der Reihe „Digitale Gesellschaft NRW.EU“ trägt den Titel „**DIGITALER HASS – Maßnahmen gegen Hetze im Netz**“ und findet statt am 25. Mai 2016 in der Vertretung des Landes NRW in Brüssel.

Falsche Identitäten, Anonymisierung, Pseudonymisierung, gruppenspezifische Prozesse und ein wachsendes Angebot an Plattformen beschleunigen den Zuwachs an Hate Speech, die sich unter dem Schutz der Meinungsäußerungsfreiheit und dem Recht auf Anonymität bewegt und in Deutschland wegen Volksverhetzung verurteilt werden kann. Bislang existieren weder eine einheitliche rechtliche Definition noch einheitliche regulierende und sanktionierende Maßnahmen gegen Hate Speech in Europa. Laut einer repräsentativen Umfrage des Verbands eco e. V. von Januar 2016 ist bereits über ein Drittel der deutschen Befragten über 18 Jahre rassistischer Hetze im Internet begegnet, aber rund 67 Prozent ist nicht eine Initiative im Kampf gegen fremdenfeindliche Inhalte im Internet bekannt.⁴

Seit Jahren wird der angemessene Umgang mit dem Thema Hate Speech im Internet kontrovers diskutiert. In einer kleinen Anfrage⁵ (März 2016) fordern Abgeordnete und die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN konsequente Maßnahmen von der Bundesregierung und den Unternehmen gegen Hate Speech wie das Löschen entsprechender Inhalte, eine effektive Strafverfolgung und Sensibilisierung. Besondere Verantwortung bei der Abwehr von Hate Speech komme den Anbietern von Plattformen, Unternehmen und Internetnutzer(inne)n zu: Anbieter seien in der Pflicht, den Nutzern und Nutzerinnen das Melden von Hate Speech auf einfache Art zu ermöglichen, strafbare Inhalte nach Prüfung schnell und konsequent zu löschen und entsprechende Inhalte an die

⁴ Vgl. www.eco.de/umfrage_hate_speech.pdf

⁵ Vgl. <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/18/079/1807941.pdf>

Strafverfolgungsbehörden weiterzuleiten. Unternehmen müssten sich an gesetzliche Regelungen halten und dürften sich nicht hinter AGBs und „Gemeinschaftsstandards“ verstecken.

Expertinnen und Experten aus den Bereichen Wissenschaft, Verwaltung und Politik sowie Akteure von Initiativen und Projekten, die Hate Speech thematisieren, diskutieren in diesem Werkstattgespräch über Maßnahmen zur Sensibilisierung, Bekämpfung und Prävention von Hate Speech:

Welche Aufklärungs- und Meldestrategien sind wirkungsvoll? Wie können diese bekannt gemacht werden? Welches redaktionelle Vorgehen ist angemessen? Welche Qualifizierungsmaßnahmen zum Erkennen und Abwehren von Hate Speech sollten umgesetzt werden? Sollten Strafverfahren und Verurteilungen verstärkt kommuniziert werden? Wie kann eine offene und demokratische Kommunikationskultur gestärkt werden?

Programm

Ab 11 Uhr	Ankunft & Kaffee
11:30 Uhr	Begrüßung: Dr. Marc Jan Eumann (Staatssekretär NRW)
11:45 Uhr	Vorstellungsrunde
	Teil 1 der Werkstatt
13:00 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Teil 2 der Werkstatt
	Moderation: Anja Würzburg (NDR)
16:00 Uhr	Ende der Werkstatt

Expertinnen und Experten

- **Mechthild Appelhoff**, Leiterin der Abteilung Förderung der Landesanstalt für Medien NRW, Vorsitzende des Vorstands des Vereins Internet-ABC e. V., Projektleitung klicksafe bei der LfM NRW
- **Johannes Baldauf**, Experte für Rechtsextremismus, Antisemitismus und Verschwörungstheorien im Internet und Koordinierung des Projekts no-nazi.net der Amadeu Antonio Stiftung
- **Dr. Steffen Eisentraut**, Referent für Internationales und Senior Researcher bei jugendschutz.net
- **Dr. Marc Jan Eumann**, Staatssekretär für Europa und Medien in Nordrhein-Westfalen
- **Dr. Lena Frischlich**, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Medien- und Kommunikationspsychologie, Sozial- und Medienpsychologin an der Universität zu Köln
- **Dr. Frauke Gerlach**, Direktorin des Grimme-Instituts, Geschäftsführerin des Grimme-Forschungskollegs an der Universität zu Köln

- **Daniela Hansjosten**, Jugendschutzbeauftragte RTL online und RTL Nitro in der Mediengruppe RTL Deutschland, stellvertretende Vorstandsvorsitzende von JusProg e.V. sowie Vorstandsmitglied der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia e.V.
- **Paul F. Nemitz**, Direktor für Grundrechte und Unionsbürgerschaft in der Generaldirektion Justiz und Verbraucher der Europäischen Kommission
- **Sami David Rauscher**, Projektmanager des No Hate Speech Movements Deutschland bei den Neuen deutschen Medienmachern, entwickelt die Social Media Aktivitäten der Kampagne
- **Aycha Riffi**, Leiterin des EU-Projekts BRICKS (Building Respect on the Internet by Combating Hate Speech) und des Referats Grimme-Akademie

Eckdaten

Die Veranstaltungsreihe: „DIGITALE GESELLSCHAFT NRW.EU“:

- Datum und Zeit: 25. Mai 2016, 11 – 16 Uhr
- Veranstaltungsort: Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen bei der Europäischen Union, Rue Montoyer 47, 1000 Brüssel
- Website, Anfahrtsskizze und Anmeldung: **www.digital-nrw.eu**
- twitter.com/NRWinEU Hashtag: #NRW_digital